



Canstein-Brief

Weihnachten 1984

Liebe Canstein-Freunde!

Die ersten Weltreisenden auf dem Weg zur Krippe, auf dem Weg zum Messias! Freilich das sind sie, die auf unserem Titelbild in der Makonde-Kunst aus Tansania abgebildet sind. Sie hatten kein gebuchtes Ticket für den direkten Weg zu ihrem Ziel in Händen, sie reisten vielmehr auf eigenes Risiko und auf dem Rücken von Kamelen. Davon erzählt Matthäus im 2. Kapitel und ruft in alle Welt hinaus: Folget den Weisen auf dem Weg zur Krippe; überwindet dabei alle erschwerenden Grenzen. Der König Herodes in Jerusalem und die Mächtigen in Judäa wollten davon allerdings nichts wissen. Für sie bedeutete das Kind in der Krippe eine Gefahr, es konnte ihren Machtansprüchen entgegenstehen.

Die Weisen sind trotzdem dem weiten Weg gefolgt, den ihnen der Stern verheißungsvoll wies. Über alle Grenzen hinweg hat er sie sicher zum Stall und zur Krippe geführt. Unbeirrt sind sie an den Prunkbauten und dem Blendwerk der mächtigen Stadt Jerusalem und der Macht des herrschenden Königs vorübergezogen. Schließlich bleibt der Stern in Bethlehem stehen und sie finden das Kind in der Krippe liegend. Wahrlich kein beeindruckender Anblick! Aber die Armut und Einfachheit des Stalles mit dem Kind werden durch königliche Zeichen erleuchtet. Sie bekommen Glanz

und Würde durch Gold, Weihrauch und Myrrhe. Denn diese Insignien königlicher Macht und priesterlicher Würde breiten die Weisen vor dem Kind aus, verleihen allem ein ganz neues Gesicht.

Es war und ist allerdings eine riskante und spannende Sache unterwegs zu sein auf dem Weg zur Krippe. Zuweilen scheint dieser Weg schlecht ausgeleuchtet zu sein. An Kreuzungen, Baustellen, Schlaglöchern und Umleitungen hat man Mühe, sich zu orientieren, das rechte Licht wieder zu entdecken. Und wenn eine Ampel auf „gelb“ oder „rot“ steht, so ist sie ein Zeichen zum Anhalten, zum Zurechtfinden. Denn wir sollen uns bei all den Mühen des Lebens, den Steinen auf dem Weg, die es wegzuräumen gilt, nicht verirren. Das heißt, die Stolpersteine wie Krankheit, Tod, Sinnlosigkeit sollen nicht in die Verzweiflung führen.

Denn wenn wir uns auf den Weg zur Krippe Jesu gemacht haben, dürfen wir gewiß sein, daß er sich aufmacht und uns entgegengeht mit offenen Armen, uns zu trösten und in seine Liebe einzubeziehen.

„Aus tausend Traurigkeiten zur Krippe gehen wir still, das Kind der Ewigkeiten uns alle trösten will.“

Ihr *Hartmut Griewatz*

Für jedes Haus eine Bibel

Der folgende Artikel ist eine Übersetzung von Peter Demberger (VEM) aus der Kirchenzeitschrift „DUTA“ der ostjavanischen Kirche vom Februar 1984. Das vorgestellte Programm ist bereits angelaufen und findet regen Zuspruch in den meisten Gemeinden der dortigen Kirche.

SADAR ist die Abkürzung für das Programm: eine Bibel in jeden Haushalt. Damit ist gemeint, daß jeder christliche Haushalt wenigstens eine Bibel – Die Heilige Schrift – besitzen muß, und zwar nicht nur besitzen, sondern auch lesen, verstehen und in sein Leben aufnehmen. Es soll also dazu kommen, daß das Leben unserer Familien immer durch das Wort Gottes bestimmt und belebt wird.

Muß dies nicht eigentlich selbstverständlich sein? Weshalb muß man dazu ein Programm schaffen? Diese Frage ist in der Tat wichtig, und in der Zielsetzung des Programms „SADAR“ (Satu Alkitab Dalam Rumah Tangga) ist diese Frage mitbedacht worden. Wir sind darauf aufmerksam gemacht worden, daß in unserer heutigen Zeit vielerorts bei unseren Kirchenmitgliedern die Be-



Essenzubereitung in einem Haus in Indonesien

deutung der Heiligen Schrift abgenommen hat. Auch wenn es die Bibel gibt, ist sie oft zerknittert oder im verrotteten Zustand. Dies kann man besonders in den Dörfern beobachten; aber auch in den Städten gibt es Kirchenmitglieder, die gar keine Bibel haben. Manchmal hat man auch eine Bibel, weil man meint, eine Bibel haben zu müssen, aber man liest sie nicht oder man liest sie selten, auf jeden Fall nicht in einer regelmäßigen Weise. Dies ist durch viele Faktoren verursacht, u. a. weil nicht immer Bibeln vorhanden sind, weil viele unserer Kirchenmitglieder so arm sind, daß sie Schwierigkeiten haben, sich eine Bibel zu kaufen, und weil eine Anleitung zum

richtigen Lesen der Bibel häufig fehlt. Die Gemeindepfarrer beobachten diesen Trend vielleicht mit zu wenig Aufmerksamkeit, und selbst die Christen, die über Fähigkeiten, die Bibel recht zu lesen, verfügen, lassen andere zu wenig daran teilnehmen, so daß man zusammenfassen kann, daß die meisten Gemeindeglieder das Wort Gottes nur einmal in der Woche am Sonntag hören, wenn sie zur Kirche gehen. Wenn sie jedoch nicht zur Kirche gehen oder wenn es keine anderen kirchlichen Versammlungen gibt, dann versagen sie sich des Genusses des Wortes Gottes für geraume Zeit. Dies ist eine Gefahr, die Gefahr des Hungers, und es ist nicht unmöglich,



Mädchengruppe bei einer Bibelarbeit

daß wir an einem Hungerrodem zugrundegehen können. Ein solcher Hunger ist nicht weniger schlimm, als wenn wir keinen Reis zur Verfügung haben, ja, er ist eigentlich als noch schwerwiegender anzusehen.

Deshalb hat unser Kirchenrat die Initiative ergriffen, allen kirchlichen Gremien der Ost-Java-Kirche zu empfehlen, daß das Problem des Lesens des Wortes Gottes mit großer Aufmerksamkeit angegangen wird. So kam es zu dem Plan, unser Programm „SADAR“ zur Verwirklichung, in dem es um drei Hauptfragen geht:

a) Wie können genügend Bibeln bereitgestellt werden und insbesondere den Gemeindegliedern zur Verfügung stehen, die nicht genügend Geld haben, um sich Bibeln zu kaufen?

b) Wie steht es mit der Vorbereitung von hilfreichen Anleitungen, um die Heilige Schrift zu lesen?

c) Wie können wir helfen, damit das Wort Gottes in rechter Weise verstanden und angewendet wird, u. a., z. B. mit Bibelstudien?

Der besondere Ausschuß unserer Kirche, der sich damit befaßt hat, hat sich deshalb folgende Arbeitsziele gesteckt, die zum Teil in der Vorbereitung, zum Teil schon in der Durchführung sind:

1. Bibeln in indonesischer und javanischer Sprache zu suchen und zur Verfügung zu stellen. Dieses Ziel haben wir nun schon fast erreicht. Wir hoffen jedoch noch,

daß noch mehr Gemeindeglieder sich dazu bereit erklären, Geld dafür zur Verfügung zu stellen. Die Preise für die Bibeln werden durch unsere Kommission festgesetzt, aber die Gemeinde bekommt die verbilligten Bibeln erst dann, wenn sie ein eigenes Programm zur Durchführung der Aktion in ihrem Bereich vorlegen kann. Die Initiative der Gemeinde wird also vorausgesetzt.

2. Wir haben unsere theologische Ausbildungsstätte um Hilfe gebeten. Unser Schulungszentrum „Balewiyata“ erstellt die Vorbereitungs-materialien, um die Arbeiten und Vorbereitungen zu koordinieren, so daß genügend Stoff für die Bibelstunden vorhanden ist und Bücher zur täglichen Meditation von Bibeltexten zur Verfügung gestellt werden können.

3. Wir wollen die Gemeinden dazu drängen, die Ziele unserer Aktion „SADAR“ als ein wichtiges Problem sich zu eigen zu machen und einfache, aber gezielte, und den Menschen in seinem Herzen treffende Programme zu erstellen. Aufgrund der Frage nach dem Selbstverständnis der ost-javanischen Kirche, die auf der 69. Synode 1983 in Sitiarjo gestellt wurde, hat die Kirchenleitung alle Potenzen in der Kirche ermutigt, der Frage der Bibellektüre in den christlichen Haushalten äußerste Aufmerksamkeit zuzuwenden und geeignete Schritte zu unternehmen, um das Wort Gottes unter uns wieder lebendiger werden zu lassen.

Bibelhaus ist ein „Haus ohne Bibel“

Eine seltsame Warteliste wird vom Weltbund der Bibelgesellschaften in Stuttgart seit ein paar Jahren geführt. Auf ihr stehen, nach Dringlichkeitsstufen geordnet, rund 100 Bibelprojekte in verschiedenen Erdteilen. Gemeinsam ist allen Vorhaben, daß sie wegen Geldmangels noch nicht finanziert sind und die vorgesehenen Empfänger – Bibelgesellschaften und Kirchen in ärmeren Ländern – warten müssen. Die für den Weltbibelhilfehaushalt 1983/84 von den „reicheren“ Bibelgesellschaften und Kirchen zugesagte Unterstützung von 24,7 Millionen US-Dollar ist vergeben. Die Warteliste mit den nichtfinanzierten Aufgaben hat ein Zuschußvolumen von annähernd vier Millionen US-Dollar – bisher eine Rekordsumme. Tabellenführer im Bibelbedarf ist wieder einmal Afrika. Dort hat beispielsweise die Evangelische Kirche von Sambia 5000 Bibeln in der Sprache Luba-Kaonde angefordert. Aber auch Mexiko und El Salvador, Indien und Thailand, Libanon und Ungarn stehen Schlange. Der Weltbund der Bibelgesellschaften rechnet damit, daß für einen guten Teil der Bibel-Projekte Sonderzahlungen von Kirchen, Bibelgesellschaften und Einzelspendern aus dem Westen geleistet werden. Dann könnten diese Vorhaben in die Reihe der über 2000 gesicherten Projekte aufge-

nommen werden, mit denen in diesem Jahr die weltumspannende Verbreitung der Bibel fortgeführt werden kann.

Denn glücklicherweise gibt es nicht nur unfinanzierte Bibelprojekte, die – wie in Zaire, Ghana oder Bolivien – zu leeren Regalen bei den Bibelgesellschaften führen. So ist es die Ausnahme, wenn ein afrikanischer Mitarbeiter vorschlägt, das Bibelhaus in Madagaskar umzubenennen in „Haus ohne Bibel“. Hunderte von Fachleuten der Bibel- und Missionsgesellschaften arbeiten an derzeit fast 600 Übersetzungen der Heiligen Schrift in noch unerreichte Sprachen, oder sie bemühen sich um leichter verständliche Fassungen bestehender Übertragungen. Jahr für Jahr kümmern sich die Produktionsberater der Bibelgesellschaften um die günstigste Herstellung von Bibeln, Neuen Testamenten, Bibelteilen und Kleinschriften. Überzwölf Millionen Vollbibeln, 25 Millionen Neue Testamente, fast 30 Millionen Bibelteile und ein Vielfaches an Faltblättern sind allein durch den Weltbund im vergangenen Jahr verbreitet worden. Wie die „Warteliste“ des Weltbundes aber ausweist, reicht das nicht aus, um den tatsächlichen Bedarf an Bibeln zu stillen.

Roland Velten

Canstein-Medaille verliehen

Der frühere Bibel- und Ökumenereferent im Kirchenamt der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Oberkirchenrat i. R. Wilhelm Gundert (Hannover), ist für seine Verdienste um die Bibelverbreitung mit der von-Canstein-Medaille ausgezeichnet worden. Der Ratsvorsitzende der EKD und Vorsitzende der Deutschen Bibelgesellschaft, Landesbischof D. Eduard Lohse, betonte bei der Überreichung der Medaille bei der Vollversammlung in Bad Herrenalb Gunderts maßgeblichen Anteil bei der Revision der Lutherbibel und bei der „Einheitsübersetzung“ des Neuen Testaments. Er habe sich aber bereits als Pfarrer der Württembergischen Landeskirche in den Jahren, als er im Gemeindepfarramt war, für die Arbeit der Bibelverbreitung und Bibelmission eingesetzt. Gundert, der viele Jahre lang Vorsitzender der Hannoverschen Bibelgesellschaft war, habe auch beträchtlichen Anteil beim Aufbau des früheren Evangelischen Bibelwerks. Nach den Worten Gunderts komme es nicht nur darauf an, daß Bi-



Oberkirchenrat i. R. Wilhelm Gundert bei seiner Dankrede

beln in großer Zahl verbreitet werden, sondern in erster Linie, daß sie gelesen und auf das Wort der Heiligen Schrift geachtet werde. Eine evangelische Kirche könne nur bestehen, wenn Gemeinden und Gruppen da seien, die das Wort Gottes aus der Heiligen Schrift lesen.

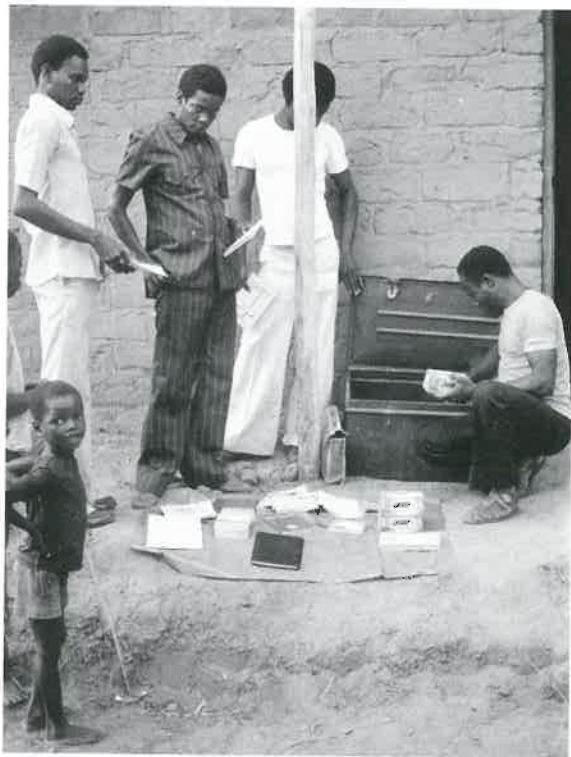
DAS WORT DES HERRN WIRD ALLEIN BLEIBEN; WAS ÜBER UND AUSSER DEM WORTE GOTTES IST, DAS WIRD WIE EINE BLUME AUF DEM FELDE VERGEHEN.

MARTIN LUTHER

Die Bibel im Zaire

Nahezu jedes Mitglied der Gemeinde bringt seine Bibel in den Gottesdienst mit. Und wenn der Prediger im Lauf seiner Verkündigung auf bestimmte Bibelstellen hinweist, dann hört man allseits die Bibelblätter rascheln, wenn die Gottesdienstbesucher die entsprechende Stelle aufsuchen. Bei meinen Besuchen in den zu meist armseligen Hütten lag die Bibel, oft als das einzige Buch der Familie, unübersehbar auf einem Tisch oder einer Kommode. Meistens mitten unter den Gegenständen des täglichen Bedarfs. So z. B. bei dem alten Vater Pierre, einem ehemaligen Missionskoch, der sie neben seine Medizinflasche und den

Mörser gelegt hatte, in dem er die Bohnen für seinen täglichen Kaffee zerrieb. Ebenso wie im privaten bzw. gottesdienstlichen Bereich ist die Bibel auch im öffentlichen Bereich präsent. So gibt es kaum ein



Bibelkolporteur im Zaire

Taxi, einen Autobus oder einen Lastwagen, der Gemüse transportiert, in dem die Bibel nicht griffbereit auf dem Platz vor der Windschutzscheibe liegen würde.

Peter Heinsius

DEN DSCHUNGEL IN DEINEM HERZEN KANNST DU NICHT SELBER RODEN. DEN ACKER DEINES LEBENS KANNST DU NICHT SELBST BESTELLEN. DAS WORT, DAS DIR HILFT, KANNST DU DIR NICHT SELBER SAGEN.

ÄTHIOPISCHES SPRICHWORT

Wege in die Bibel

Der Aufruf „Lies die Bibel!“ ist unbarmherzig, wenn nicht gleichzeitig Wege zum Lesen der Bibel gewiesen werden. Es ist besonders für einen Anfänger nicht ratsam, ganz einfach auf den ersten Seiten zu beginnen und bis zur letzten Seite durchzulesen. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, sich den Reichtum der Bibel anzueignen.

Schneiden durch die Bibel

Um auf bestimmte Themen und wichtige Aussagen der Bibel aufmerksam zu machen, wählt seit vielen Jahren eine evangelisch-katholische Arbeitsgemeinschaft ein Losungswort für das jeweilige Jahr aus und für jeden Monat einen Monatsspruch. Besinnungen zur Jahreslosung und zu den Monatssprüchen gibt seit Jahren Theo Schlatter im Calwer-Verlag heraus, für 1985 unter dem Titel „Öffne mir die Augen“.

Das Jahr teilt sich aber nicht nur in Monate, sondern auch in Wochen. Für jede Woche gibt es einen Wochenspruch, der alle Jahre derselbe ist und mit dem Sonntagstext und -thema zu tun hat. Vor kurzem erschien ein kleines Buch, das die Wochensprüche für das ganze Jahr auslegt und so ein immerwährendes Andachtsbuch ist. „Sieben Tage und ein Wort“ heißt das Buch und ist im Quell Verlag, Stuttgart, erschienen. Zu den Auslegern gehörten Mitarbeiter aus den Landes- und Freikirchen in der Bundesrepublik, der DDR und Österreich.

Es gibt aber auch ein Büchlein, das für jeden einzelnen Tag ein Losungswort aus dem Alten Testa-

ment vorschlägt, dem ein Wort aus dem Neuen Testament (Lehrtext) beigegeben ist, einzelne Bibelworte ohne den Zusammenhang. Es ist das Losungsbuch der Herrnhuter Brüdergemeine, das seit über 250 Jahren in die Lande geht, heute eine Auflage von über einer Million hat und in vielen Sprachen veröffentlicht wird.

Die tägliche Bibellese

Die fortlaufende Bibellese hat neben den einzelnen Worten für Jahr, Monat, Woche und Tag ihren guten Sinn. Sie macht auf biblische Zusammenhänge aufmerksam, ohne die manches Bibelwort nicht verständlich ist. Ein Textplanausschuß schlägt für jedes Jahr Texte vor, die sich um ein Evangelium ranken (1985 ist das Lukas-Evangelium an der Reihe) und in vier Jahren durch die wichtigsten Teile der Bibel führen. Dazu gibt es eine ganze Reihe von erklärenden Büchern und Kalendern. Seit drei Jahren erscheint im Kreuz-Verlag, Stuttgart, das Buch „Mit der Bibel durch das Jahr“. Hier liegt erstmals eine ökumenische Bibellese vor, die von katholischen, freikirchlichen und evan-

gelischen Bischöfen und Präsidenten herausgegeben ist. Den einzelnen Tagen sind ausführliche Einführungen in die biblischen Bücher vorangestellt, die im Laufe des Jahres besprochen werden. – Ein weiterer ökumenischer Bibellesekalender ist „Brot für den Tag/ Das tägliche Wort“, herausgegeben vom Bechauf Verlag, Bielefeld, dem Christlichen Zeitschriften Verlag, Berlin, gemeinsam mit dem Katholischen Bibelwerk, Stuttgart. Der „Neukirchener Kalender“ ist auch in Buchform „Mit Gottes Wort durch jeden Tag“ zu haben und erklärt die täglichen Bibelabschnitte, jeweils durch eine Beispielgeschichte ergänzt. Aus dem Bereich der Freikirchen kommt das „Tägliche Brot“, das allerdings an den Sonntagen eine eigene Bibellese bedenkt. Für Ältere mit schlechten Augen ist der „Konstanzer Großdruckkalender“ gedacht.

Lesehilfen für Kinder und Jugendliche

Auch für Jugendliche gibt es eine ganze Anzahl von Lesehilfen. Aus dem Brunnen/Aussaat-Verlag kommen zwei „Morgenwachen“, eine für jüngere, die „Start in den

Tag“ heißt, und die andere für Ältere mit dem Titel „Termine mit Gott“. Herausgeber und Redaktion sind ein Kreis von Verantwortlichen im CVJM. Aus dem Born-Verlag kommen die „Lichtstrahlen“ und aus Aidlingen „Jugend liest die Bibel“. Ein Kalender zum Aufhängen ist der „Neukirchener Jugendkalender“.

Lesehilfen für Familien

Viele der angezeigten Kalender sind auch für Familienandachten geeignet. Ein besonderes Buch für die Familie erschien im Christlichen Verlagshaus Stuttgart unter dem Titel „Das große Familien-Andachtsbuch“, das den Versuch unternimmt, in drei Jahren durch die ganze Bibel zu führen. In einem dicken Band sind also drei Jahrgänge enthalten. Jeder Tag bringt ein Bibelzitat (mit einer Abschnittsangabe), die Auslegung und ein Gebet.

Wer also die Bibel lesen will, wer sich durch das Dickicht der biblischen Bücher Schneisen schlagen lassen will, der hat dazu die Möglichkeit. Die Zeit dazu muß jeder selber beisteuern. Jeder bekam Zeit von Gott. Für das, was uns wichtig ist, haben wir Zeit.

Kurt Rommel

SOLL ER DEIN HEILAND SEIN UND DICH ZU GOTT ERHEBEN,
MUSST DU NICHT WEIT VON SEINER KRIPPE LEBEN.

ANGELUS SILESIVS

Wie Bibelworte lebendig werden

„Ich möchte gern Psalm 90, Vers 14 als Taufspruch haben“, erklärte mir eine Mutter bei der Anmeldung ihres Kindes zur Taufe: „Fülle uns frühe mit deiner Gnade, so wollen wir rühmen und fröhlich sein unser Leben lang.“ „Ich finde das ‚frühe‘ so wichtig“, sagte sie, „alle frühen Stunden im Leben sind entscheidend.“

Ich war überrascht. Wie oft hatte ich den 90. Psalm schon gelesen, als Taufspruch war mir der 14. Vers noch nicht aufgegangen. Eine kleine Entdeckung! Sie brachte mich auf den Gedanken, viel öfter ein Bibelwort suchen zu lassen. Das Suchen, Finden, Einprägen der Schrift ist ein Gebot des Neuen Testaments. Es ist sicher auch ein Gebot der Stunde in unserer bibelentwöhnten Zeit!

Seitdem schlage ich Eltern vor, selbst ein Bibelwort zur Taufe ihres Kindes auszusuchen. Wer sich schwertut, bekommt ein Ringbuch mit. In ihm sind viele Bibelworte zusammengestellt. Ihre Auswahl sind das Ergebnis einer Bibelfreizeit. Die Gemeinde hat daran mitgearbeitet. Die Sammlung wird ständig ergänzt.

Die Taufeltern machen sich die Wahl nicht leicht. Soll der Taufspruch einen Dank aussprechen oder soll er die Zukunft des jungen Lebens öffnen? Wäre es nicht gut, am Anfang ein klares Bekenntnis auszusprechen, oder sollte das Wort Schutz für die ge-

fährdete Welt erbitten? Taufgespräch und Taufgottesdienst sind dank solcher Überlegungen der Eltern schon vorbereitet. Den Spruch kennen sie dann bereits auswendig. Selbstverständlich schreibe ich ihn auf eine Taufurkunde, ins Familienstammbuch und ins Kirchenbuch und predige darüber. Er soll unvergessen bleiben! Spätestens im Katechumenenunterricht spreche ich die Kinder daraufhin an. Es ist ein Wort, das ihr Leben und ihre Ewigkeit umfaßt.

Vor einigen Jahren wurde ich einmal operiert. Ich lag im Vorraum des Operationssaals und wartete auf das Kommende. Da fiel mein Blick auf einen Wandspruch: „Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft.“ Wie gut tat dieses Psalmwort in diesem Augenblick! Wie viele mag es schon getröstet haben? Dieses Wort ist wie ein Steg, der ins Meer der Angst gebaut ist. Man kann sich daran festhalten. Man kann aus seinem schwankenden Boot aussteigen und festes Land betreten. Wie nötig sind diese kleinen Ausleger mitten in unserem Alltag! Wo überall hat ein einzelnes Wort schon seinen guten Dienst getan! Ich denke an die Losung, an die Worte der Plakatmission mitten in der Stadt, an Kalender und Bibelspruchkarten. In unserer Grundschule hängt ein Plakat mit der Jahreslosung. Täglich wird das

Wort in der Eingangshalle von vielen gelesen. Vor mehreren Jahren trug ein Vorstellungsgottesdienst bei uns den Titel „Die Bibel“. Eine Gruppe Konfirmanden hatte 200 Bibelworte ausgesucht und sie auf Kärtchen geschrieben. In kleinen Körben trugen sie die Worte in die Gemeinde. Jeder zog sich seine „Losung“. Noch heute begegnen mir hin und wieder die Zettel: als Lesezeichen in einem Gesangbuch, hinter der Scheibe eines Küchenschrankes.

In diesem Jahr lud ich die Konfirmanden in kleinen Gruppen in mein Haus. Hauptthema: Auswahl eines Konfirmations-spruchs. Bibel und Spruchsammlung standen zur Verfügung. Ich war erstaunt, wie lange die Jungen und Mädchen blättern, nachdachten, erwogen: Für was sollte man sich entscheiden? Kostbare Arbeit des Nachdenkens! Später sprachen wir über jedes einzelne Wort. Einige hatten sich ihre Gedanken dazu auf einem Zettel notiert. Es wurden lebendige Bausteine für die Konfirmationspredigt.

Ich las von einem Pfarrer, der sich zur Pflicht gemacht hat, über jeden einzelnen Konfirmations-spruch zu predigen. Er tut dies in den Wochenschlußandachten, zu denen er die betreffende Familie besonders einlädt. So können Bibelworte in der Gemeinde und im Leben des einzelnen verankert werden.

In unseren Gemeindegemeinschaften machen wir gelegentlich die Übung,

unseren Konfirmationsspruch zu nennen und darüber zu sprechen. In nicht wenigen Fällen wird er auch zum Predigttext am Ende des Lebens. Ein Wort, das unser Leben begleitet und Tür zum Reich Gottes wird.

Mein Nachbarpfarrer stellte seinen Konfirmanden einmal die Aufgabe, den Friedhof zu besuchen und Bibelworte von Grabsteinen aufzuschreiben. Das Ergebnis wurde uns in einem Jugendgottesdienst vorgetragen. Wir erfuhren, welche Zuversicht und welchen Trost frühere Generationen mit den eingemeißelten Worten über einen Friedhof gebreitet hatten. Ist uns dieser Glaubensmut heute verlorengegangen? Die Jugendlichen kamen von selbst auf diese Frage. Mir kam dabei auch der Gedanke, unseren Bestattern und Steinmetzen eine gute Spruchsammlung an die Hand zu geben. Oft sind sie die ersten, die in diesen Dingen um Rat gefragt werden. Wie wohltuend ist ein überlegter Bibelspruch über einer Traueranzeige!

Daß eine kirchliche Trauung durch ein Bibelwort vorbereitet werden kann, ist eine gute Erfahrung. Die jungen Leute erhalten bei der Anmeldung ihrer Trauung die Aufgabe, sich ein Wort für die Ehe auszusuchen. Es regt sie an, über ihren Glauben, ihre Erwartungen und das gemeinsame Leben nachzudenken und dieses später im Traugespräch auszusprechen.

Ich freue mich, wenn sich Men-

schen die biblische Botschaft zu eigen machen! Lassen wir sie ruhig mit einem einzelnen Bibelwort beginnen! Es kostet wenig Mühe, sich einen kurzen Satz einzuprägen. Er zählt dann zum geistlichen Besitz eines Menschen. Die Gedanken können an ihm haltmachen, sich stärken und erneuern. Mich berührt es, wenn mir jemand schreibt: „Gestern fand ich beim Bibellesen ein

Wort, bei dem ich an Sie gedacht habe!“ Welche Möglichkeiten hat ein Pfarrer, der bei der Entlassung der Abendmahlsgäste ein Bibelwort zusprechen kann, das für den einen oder anderen in diesem Augenblick ganz wichtig ist. Es gibt viele missionarische Augenblicke im Leben, in denen ein einziges Bibelwort zu Christus führt.

Heinz-Georg Scholten

Zuschuß für Bibeldruck in Polen

Für eine weitere Auflage eines farbig illustrierten Neuen Testaments in moderner polnischer Sprache hat die Leitung der westfälischen Kirche einen Zuschuß von 30000 DM bewilligt. Das Geld geht über die Weltbibelhilfe Stuttgart an die Warschauer Niederlassung der Britischen und Ausländischen Bibelgesellschaft. Dort war das Neue Testament 1978 erstmals erschienen. Die erste Auflage mit 20000 Exemplaren war in kürzester Zeit vergriffen. Das in Wroclaw (Breslau) gedruckte Werk wurde in Fachkreisen als „Ereignis der polnischen Bibelbewegung“ gewertet und vom Kultusministerium in Warszawa (Warschau) als „beste polnische Buchausgabe des Jahres 1978“ ausgezeichnet. Inzwischen

sind acht Auflagen mit zusammen über 200000 Exemplaren gedruckt und verkauft worden. Eine Neuauflage wird von vielen Christen in Polen sehr erwartet, wie Direktorin Barbara Narzynska mitteilte. An den Kosten für die neunte Auflage wird sich nun die westfälische Kirche beteiligen, die bereits zweimal für frühere Auflagen Gelder zur Verfügung gestellt hat.

Die Britische und Ausländische Bibelgesellschaft ist in Warschau seit 1816 tätig. Die Niederlassung verzeichnet eine große Nachfrage nach biblischen Texten. Im Jahr 1982 hatte sie den größten Umsatz unter allen Verkaufsstellen der Bibelgesellschaft: 160000 Bibeln, 85000 Neue Testamente und 100000 Evangelien.

Große Bibelfracht nach Rußland

Die Lieferung von 10000 russischen Bibeln für Baptistengemeinden in der Sowjetunion noch in diesem Jahr wird im Bibelhaus Stuttgart vorbereitet. Der Rat des Baptistenbundes in Moskau hat eine Einfuhrgenehmigung erhalten und sich danach an den Weltbund der Bibelgesellschaften in Stuttgart gewandt. Dort hat die Biblia-Druck umgehend mit der Herstellung der großformatigen Bibeln begonnen, da die Importlizenz bis Ende 1984 befristet ist. Bis zur Fertigstellung der Bücher müssen über eine halbe Million Bogen besonders dünnen Papiers bedruckt werden, das in Nordengland beschafft wurde. Das Binden

wird mehrere Wochen dauern. Die Bibelsendung wird von Stuttgart aus mit dem Lastwagen einer DDR-Spedition über Polen nach Moskau gebracht, wo der Allunionsrat der Evangeliumschrösten-Baptisten seinen Sitz hat. Der Hauptanteil der Kosten für den Druck und Transport der Bibeln in Höhe von rund 140 000 DM soll im Rahmen der „Weltbibelhilfe“ über Spenden finanziert werden. Baptistengemeinden in westeuropäischen Ländern haben 5000 DM Unterstützung zugesagt. Die letzte große Lieferung für die russischen Baptisten war 1978 mit 25 000 Bibeln von Stuttgart direkt nach Moskau gegangen.

Unser Spendenkonto: Postscheckkonto Köln (BLZ 370 100 50) Nr. 1927 43-507.

Der Canstein-Brief wird im Auftrag der von Cansteinschen Bibelanstalt (Postfach 14 03 80, 4800 Bielefeld 14) von Pfarrer Hartmut Griewatz, Witten, herausgegeben.

Bildnachweis: Titel: Bildarchiv VEM, Krippenfiguren der Makonde-Kunst aus Tansania; S. 3+8: Heinsius; S. 4: Moning, Bildarchiv VEM; S. 7: Griewatz.

Textnachweis: S. 3: Mitarbeiterbrief VEM 5/1984; S. 9: epd; S. 11: Unsere Kirche 24/1983.

Druck: Buchdruckerei G. Meiners, Inh. Rudolf Schmidt, 5830 Schwelm.

Herzlichen Dank!

Lassen Sie mich mit einem Dankeschön enden, indem ich Ihnen einige Gedanken über Aufgaben der Bibelmission mitteile. Auf der Vollversammlung der Deutschen Bibelgesellschaft in Bad Herrenalb hat ihr Generalsekretär, Pfarrer Dr. Siegfried Meurer, darauf aufmerksam gemacht, daß trotz eines modernen Angebots an verschiedenen Bibelausgaben immer noch Bevölkerungsschichten kaum mit der Heiligen Schrift erreicht werden, und zwar besonders die, die noch keinen Zugang zur Kirche gefunden haben. Erschwerend kommt hinzu, daß bei uns die Zahl derjenigen, die überhaupt noch in einem Buch lesen, ständig abnimmt. Andererseits läßt sich bei Jugendlichen während der letzten Jahre ein ausgeprägtes missionarisches Bewußtsein feststellen. Bei diesen jungen Menschen steht die Bibel im Mittelpunkt ihres sinngestaltenden Lebens. Sie lesen regelmäßig darin, beten miteinander und möchten andere zum Glauben einladen.

Auch in der Dritten Welt ist ein enormes Wachstum an Kirchenmitgliedern festzustellen, das verständlicherweise mit einer ungeahnten Nachfrage nach der Heiligen Schrift verbunden ist. So stehen die Bibelgesellschaften vor einer doppelten Herausforderung: Wie können wir den geistlichen Hunger in Übersee stillen, und wie können wir bei uns die „literarische Appetitlosigkeit“, wie es kürzlich bezeichnet wurde, überwinden.

Bei uns wird die Bibel traditionell über den konfessionellen Buchhandel und die Pfarrämter vertrieben. Diese beiden Verbreitungskanäle sind nicht mehr allein ausreichend, um bibelmissionarisch zu wirken. Daher versucht die Deutsche Bibelgesellschaft durch neue Wege in der Bibelwerbung auch den allgemeinen Buchhandel zu erreichen. Zusätzlich gilt es zu überlegen, ob in den nächsten Jahren nicht sogenannte „Bibelberater“ oder „Bibelfreunde“ in den Kirchengemeinden gefunden und eingesetzt werden sollten, die den Gedanken der Bibelmission auf der Ortsebene vertreten und auskunftsfähig sind.

Sie, liebe Cansteinfreunde, haben uns bei den vielfältigen bibelmissionarischen Aufgaben im jetzt zu Ende gehenden Jahr sehr unterstützt. Für Ihre Güte und Hilfsbereitschaft möchte ich Ihnen auf diesem Wege recht herzlich danken.

Ich wünsche allen Lesern, Spendern und Freunden ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr.

Ihr

Hartmut Griewatz

Ich steh an deiner Krippen hier

Ich steh an deiner Krippen hier,
o Jesu, du mein Leben,
ich komme, bring und schenke dir,
was du mir hast gegeben.
Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn,
Herz, Seel und Mut, nimm alles hin
und laß dir's wohlgefallen.

Eins aber, hoff' ich, wirst du mir,
mein Heiland, nicht versagen:
daß ich dich möge für und für
in, bei und an mir tragen.
So laß mich doch dein Kripplein sein,
komm, komm und lege bei mir ein
dich und all deine Freuden.

Paul Gerhardt (EKG 28, 1 und 9)
